



ARCHITEKTUR MACHT SCHULE

Architekturbezogener Unterricht an niedersächsischen Schulen

Ein LEITFADEN für ARCHITEKTEN
und interessierte LEHRKRÄFTE

**FÖRDERSCHULE
LERNEN**



Inhalt	Seite
1. Das Projekt „Architektur macht Schule“	3
2. Architekturbezogener Unterricht an niedersächsischen Schulen	4
3. Hinweise für Architekten, die ein Projekt initiieren und begleiten wollen	5
4. Organisatorisches zur Planung eines Schulprojekts mit Architekturbezug	6
5. Hinweise für Lehrkräfte, die von Architekten auf ein Projekt angesprochen werden sollen	7
6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen	
FÖRDERSCHULE LERNEN Lernziele	8
FÖRDERSCHULE LERNEN Projektdurchführung	18
FÖRDERSCHULE LERNEN Datenblatt	A
Weitere Hinweise	21

„Gute Architektur entsteht dort, wo Bildung
zu diesem Thema vermittelt wird.“
Hannes Hubrich

Zu diesem Leitfaden

Dieser Leitfaden hat das Ziel, Architekten in der für sie ungewohnten Rolle als „Lehrer“ zu unterstützen. Sein Inhalt beschreibt die Ziele, die mit einer architekturbezogenen Unterrichtseinheit oder einem architekturbezogenen Projekt erreicht werden können und gibt Hilfen für die organisatorische und methodische Umsetzung.

Das Thema „Architektur macht Schule“ ist derzeit in vieler Munde. Ebenso bereichert die Gestaltung der gebauten Umwelt seit einigen Jahren den Unterricht an unseren Schulen. Die Architektenkammern haben dieses Potential erkannt und engagieren sich bundesweit als außerschulische Partner in der Vermittlung baukultureller Bildung. So auch die Architektenkammer Niedersachsen, die bereits auf eine Reihe von Aktivitäten blicken kann.

Nach wie vor aber ist Niedersachsen von einer flächendeckenden Verankerung des Themas Architektur im Unterricht weit entfernt. Ziel des Kammer-Projekts „Architektur macht Schule“ ist daher, mit einer landesweiten Kampagne das Interesse aller allgemein bildenden Schulen Niedersachsens zu wecken und praxisnahen Unterricht mit Architekturbezug zu ermöglichen.

Das Projekt „Architektur macht Schule“ setzt auf eine aktive Zusammenarbeit von Architekten und Lehrkräften und umfasst mehrere Bereiche:

- **Aufbau eines Netzwerkes von Lehrkräften/Schulen und Architekten**
- **Ausbau des Fortbildungsangebots für Lehrkräfte**
- **Weiterentwicklung bereits vorhandener Unterrichtsmaterialien**

In Planung sind außerdem:

- **Einrichtung einer architekturbezogenen Internetplattform für Kinder und Jugendliche**
- **Organisation (fach-)didaktischer Workshops für Architekten**

Fühlen Sie sich angesprochen, und sind Sie an einer aktiven Mitgestaltung des Projekts „Architektur macht Schule“ interessiert? Dann freuen wir uns über einen Kontakt mit Ihnen. Die Architektenkammer Niedersachsen steht interessierten Architekten und Lehrkräften gleichermaßen für Vermittlungsangebote zur Verfügung. Wenden Sie sich bitte an die Architektenkammer Niedersachsen, Telefon (0511) 28096-0, E-Mail: info@aknds.de.

Was macht „gute“ Architektur eigentlich aus? Viel zu sehr steht der fachfremde Bürger alleine da und bewertet meist intuitiv die Qualität von Gebäuden, Anlagen, oder auch des städtischen Raumes. Es spricht Einiges dafür, diesem Defizit an qualifizierter Bildung entgegenzuwirken. Und zwar frühzeitig: in der Schule, vielleicht auch schon im Kindergarten.

Beim Projekt „Architektur macht Schule“ sollen Kinder und Jugendliche über Architektur und Baukultur informiert werden. Es geht nicht darum, kleine Architekten auszubilden, vielmehr sollen Bewertungskriterien vermittelt werden, die ein „fachkundiges“ Urteil über die gebaute Umwelt erlauben.

„Wenn im Kunst-, Geographie- oder Politikunterricht Architektur und Städtebau thematisiert werden und wenn es gelingt, junge Menschen für die baukulturellen, räumlichen und gesellschaftlichen Aspekte zu sensibilisieren, dann werden diese in die Lage versetzt, ihre gebaute Umwelt kritisch zu betrachten und zu hinterfragen. Dann werden mündige Bauherren erwachsen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber der gebauten Umwelt bewusst sind...“
Lars Menz, AKNDS

Architekturbezogene Unterrichtseinheiten oder Projekte lassen sich in allen Schulformen und -stufen, ja selbst im Vorschulbereich realisieren. Sie können in verschiedenen Fächern und auch fächerübergreifend organisiert werden. Sollen sie im Sinne der dargestellten Zielrichtung erfolgreich sein, empfiehlt sich die Kooperation mit einer Architektin/einem Architekten.

Mit dem Thema Architektur können Laien – und damit Lehrkräfte und Schüler – begeistert werden. Es eröffnet die Chance, viele unterschiedliche Aspekte unseres Alltags und unserer Umgebung anschaulich in den Unterricht zu integrieren. Architektur erreicht Schüler in ihrem ganz persönlichem Umfeld. Damit werden die Themen Architektur und Baukultur aus dem „musealen Elfenbeinturm“ befreit und auf die ganz unmittelbare Lebenswelt der Schüler bezogen.

Die Initiative zu einer architekturbezogenen Unterrichtseinheit oder Projekt kann von jedem Architekten und jeder Architektin ausgehen, umgekehrt bietet sich die Architektenkammer auch als Ansprechpartnerin für Lehrkräfte an, um Kontakte zu Architektinnen und Architekten herzustellen.

3. Hinweise für Architekten, die ein Projekt initiieren und begleiten wollen

Architekturbezogener Schulunterricht bedeutet nicht, Schülerinnen und Schülern die Weltgeschichte der Architektur von der Urhütte bis zum Wolkenkratzer nahe zu bringen. Ebenso wenig geht es um eine Einführung in fachwissenschaftliche Grundlagen des Ingenieurwesens. Sinn und Zweck Schulunterricht mit Architekturbezug ist vielmehr, auf möglichst kreativem Weg Bewusstsein zu schaffen für die Möglichkeiten, aktiv an der Gestaltung der gebauten Umwelt mitzuwirken und darüber Spaß an Architektur und Baukultur zu vermitteln.

Fachliche Erwartungen nicht zu hoch ansetzen

Im architekturbezogenen Schulunterricht geht es weniger um die Vermittlung von Fachwissen als um die Schaffung von Bewusstsein für die gebaute Umwelt. Im Vordergrund sollte daher der Arbeitsprozess stehen, nicht das Arbeitsergebnis.

Konzepte auf die jeweilige Altersgruppe zuschneiden

Im Grundschul- ebenso wie im Mittelstufenbereich sind spielerische Herangehensweisen an das Thema Architektur erforderlich. Auch in der gymnasialen Oberstufe geht es nicht um wissenschaftliches Arbeiten. Die Wahl des Themas sowie damit verbundene Zielvorstellungen können dies verdeutlichen: Je nach Altersstufe und Schulform sollte es in der geplanten Unterrichtseinheit / dem geplanten Projekt vielleicht nicht um „Architektur“, sondern um „Mein Haus“ gehen, vielleicht nicht um „Städtebau“, sondern um „Unsere Straße“, usw.

Zeitliche Möglichkeiten richtig einschätzen

Die Durchführung einer Unterrichtseinheit im laufenden Unterricht erfordert einen klar strukturierten Ablauf. Konzept und Zeitmanagement müssen im Vorfeld gemeinsam mit der Lehrkraft festgelegt und organisiert werden.

Bei Projektwochen ist zwar ein kontinuierliches Arbeiten möglich, umso wichtiger ist aber hier, Projekte tatsächlich im vorgegebenen Rahmen fertig stellen zu können.

3. Hinweise für Architekten, die ein Projekt initiieren und begleiten wollen

Projektvorbereitung

Haben Sie bereits Kontakt zu einer Schule/einer Lehrerin/einem Lehrer? Dann sollten Sie sich zunächst um die formale Abstimmung mit der Schulleitung kümmern und eine Zustimmung zum geplanten Projekt erbitten. Hier kann ein offizielles Anschreiben der Architektenkammer an die Schulleitung unterstützend wirken.

Falls noch kein Kontakt zu einer Schule/einer Lehrkraft besteht, nehmen Sie Kontakt zur Architektenkammer auf: Telefon 0511-28096-0 / E-Mail: info@aknds.de; dort Vermittlung einer interessierten Schule/ einer Lehrkraft erbitten.

Danach wiederum: Formale Abstimmung mit der Schulleitung und gegebenenfalls die Nennung eines Ansprechpartners erbitten.

Ansprechpartner (Lehrkraft/Schulleitung) kontaktieren und ersten Termin festlegen.

Lehrpläne

Architektur ist als Thema in den niedersächsischen Lehrplänen entweder direkt verankert (vgl. dazu Punkt 6 dieses Leitfadens: Lernziele) oder lässt sich innerhalb der vorhandenen Rahmenrichtlinien thematisch integrieren. Es handelt sich also keineswegs um ein Randthema, für das wichtige andere Themen zurückgestellt werden müssten.

Projektstage/Projektwochen fächerübergreifend durchführen

Schulunterricht mit Architekturbezug kann im Rahmen von Unterrichtseinheiten im regulären Unterricht durchgeführt werden. Mit Blick auf die Rahmenrichtlinien (Kunst, Gestaltendes Werken) eröffnet das Thema Architektur außerdem gute Möglichkeiten für einen fächerübergreifenden Unterricht, insbesondere im Rahmen von so genannten Projekttagen oder -wochen.

Projektstage und -wochen werden oftmals mit fächerübergreifenden Themen für die gesamte Schule durchgeführt. In diesen Fällen muss sich die konkret gewählte Aufgabe im Bereich Architektur in das gestellte Gesamtthema integrieren lassen. Aktuelle oder geplante Baumaßnahmen an der eigenen Schule bieten einen guten Anknüpfungspunkt, um die gesamte Schule für das Thema Architektur zu gewinnen.

Einfache Beispiele wählen

Bei der Analyse von Bauwerken sollte der Grad der Komplexität möglichst gering gehalten werden. Bereits einfache und in ihrer Typologie klar strukturierte Gebäude bieten zahlreiche Interpretationsansätze. Es empfiehlt sich auch, bekannte Objekte vor Ort zu wählen. Die Erfahrungen der Schüler mit Bauwerken aus ihrem persönlichen Umfeld haben eine identitätsstiftende Wirkung und beeinflussen ihre Herangehensweise an die Aufgabenstellung. Im Zweifelsfall können die Schüler mit der Schließung einer Baulücke in der Nachbarschaft mehr anfangen als mit einem spektakulären Bauwerk im Ausland.

Bewusstsein schaffen

Lernziel ist – unabhängig von der Altersstufe und Schulart –, Verständnis für den Umfang einer Planungsleistung zu wecken und die Vielzahl von architektonischen Betrachtungs- und Bedeutungsebenen vorzustellen. Es sollen keine Nachwuchsarchitekten geworben oder ausgebildet werden, sondern kundige Bürger und mündige Bauherren. Das gewählte Thema und die damit verbundene Aufgabenstellung sollte daher nicht nur auf interessierte oder begabte Schüler abgestellt sein, sondern alle ansprechen.

Auszug aus den „Rahmenrichtlinien für die Schule für Lernbehinderte“, Niedersächsisches Kultusministerium (1989), [Schuljahrgänge 3 bis 9 – Fach Kunst](#)

→ **1. Das Fach Kunst in der Schule für Lernbehinderte**

1.1 Aufgaben und Ziele des Faches

Der Kunstunterricht in der Schule für Lernbehinderte trägt wesentlich zur Bildung der Gesamtpersönlichkeit bei, indem er nicht einseitig auf Leistungen im kognitiven Bereich ausgerichtet ist, sondern zugleich in ganzheitlicher Weise die Förderung emotionaler, sozialer und kreativer Kräfte umfasst.¹ Die Schülerinnen und Schüler erfahren durch bewußte Wahrnehmung die große Vielfalt an Aufnahme-, Ausdrucks- und Wirkungsmöglichkeiten, wobei der Freude an der eigenen Arbeit, dem schöpferischen Tun und dem Experimentieren ein breiter Raum gegeben wird. Die Erschließung der Umwelt durch bildnerisches Handeln entlastet lernbehinderte Schülerinnen und Schüler von Versagensangst, sichert Erfolgserlebnisse, fördert Kontaktfähigkeit und Vertrauen in die eigene Leistung.

Die Schülerinnen und Schüler stellen durch die bildnerische Gestaltung neben die Naturwelt eine selbständige Welt des Ausdrucks. Diese Kunstwelt entspricht der Vorstellung der Schülerinnen und Schüler von dem Raum, in dem sie leben, und macht sichtbar, wie sie ihn begreifen und sich in ihm sehen. Sie wird stets in einer besonderen Ordnung dargestellt.

Lernvorgänge im bildnerischen Denken sind unabdingbar an eigene konkrete bildnerische Versuche geknüpft. Bei diesen findet ein Dialog zwischen Bildidee, Gestaltungsabsicht und eigener Produktion statt. Die hier wirksamen Wahrnehmungsvorgänge bilden die Grundlage der Wahrnehmungsschulung. Differenzierte visuelle Aspekte geraten dadurch deutlicher in das Blickfeld der Schülerinnen und Schüler.

Darstellung geschieht im bildnerischen Denken stets durch bildnerische Zeichen. Dieses Denken ist für lernbehinderte Schülerinnen und Schüler besonders wichtig, da sie in einem nichtsprachlichen Bereich von sich und ihrer Umwelt bildnerisch Mitteilung machen können. Dadurch erhält die Lehrkraft wichtige Einblicke in die Schülerpersönlichkeit und ihr Umfeld. Das Ausdrucks- und Selbstdarstellungsbedürfnis der Schülerinnen und Schüler dient gleichzeitig der Kommunikation.

¹ Erlaß: „Die Arbeit in der Schule für Lernbehinderte“ vom 30.07.1980 – 301-32166/5-79 – GoltL 174/88, SVBl. 9/1980. S. 314

Das Arbeiten im Klassenverband wird zu sinnvoller Kommunikation, wenn die Schülerinnen und Schüler an anderen Arbeiten weitere Möglichkeiten des Ausdrucks oder der Ordnung erfahren und wechselseitig die Wirkung ihrer Arbeiten auf andere erleben. Dabei erfahren sie, daß alle ihre bildnerischen Aussagen für sie selbst und für andere Mitteilungswert besitzen.

Durch die Entwicklung bildnerisch-technischer Fähigkeiten und Fertigkeiten trägt der Kunstunterricht zur Erschließung der Umwelt bei und gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich in ihrem Rahmen mit den Gegebenheiten der Kultur in ihrer Region und darüber hinaus auseinanderzusetzen. Dazu sollen z.B. auf Unterrichtsgängen Gegenstände und Orte aus dem kulturellen Umfeld erkundet sowie kulturelle Institutionen wie Museen und Ausstellungen aufgesucht werden. Wo es zum Verständnis ästhetischer Sachverhalte notwendig ist, sollen den Schülerinnen und Schülern auch kunst- und kulturgeschichtliche Kenntnisse vermittelt werden. Dies bedeutet neben einem fachspezifischen Vorgehen oftmals ein fächerübergreifendes, projektorientiertes Arbeiten.

Ausgehend von den individuellen Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler, werden im Kunstunterricht der Schule für Lernbehinderte Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im bildnerischen Bereich angebahnt, erweitert und vertieft.

Hieraus lassen sich fachbezogene Ziele ableiten wie

- Schulen der Wahrnehmung im Bereich der Farb-, Form- und Raumgestaltung
- Entwickeln von individuellen Lösungswegen im Bereich der Farb-, Form- und Raumgestaltung
- Finden und Erfinden von Zeichen, bildnerischen Formen und Vorgängen
- Erkennen, Benennen und Herstellen von bildnerischen Ordnungen
- Erproben von Wirkungen unterschiedlicher Materialien aus den Bereichen der Gestaltung und der Umwelt
- Aufnehmen, Umdeuten und kreatives Verändern von bildnerischen Zufällen
- Erkennen und Herstellen von Strukturen im bildnerischen Bereich
- Herstellen von Beziehungsgefügen in den Bereichen der Gestaltung und der Umwelt
- Erkennen und Nachvollziehen von Werkvorgängen
- Begründen bildnerischen Handelns
- Erkennen, Benennen und Bewerten von ästhetischen Objekten
- Verstehen von kunst- und kulturgeschichtlichen Zusammenhängen.

Darüber hinaus sind *fächerübergreifende* Ziele zu berücksichtigen wie

- Schulen der Sensomotorik
- Steigern von Ausdauer und Konzentration
- Üben von kooperativem Verhalten
- Sachgerechtes Umgehen mit Arbeitsmitteln und Materialien.

Kunstunterricht in diesem Sinne ermöglicht es, alle Schülerinnen und Schüler entsprechend der Aufgabenstellung auf durchschaubare Ziele hin zu fördern und im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu Erfolgserlebnissen zu führen.

1.2 Inhalte des Kunstunterrichts

Die Inhalte des Kunstunterrichts in der Schule für Lernbehinderte müssen in einem unmittelbaren Bezug zu der erfahrbaren, gestalteten Umwelt und der Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler, der Kunst- und Kulturgeschichte und dem gegenwärtigen Kunstschaffen stehen, soweit diese Bereiche für Schülerinnen und Schüler einer Schule für Lernbehinderte bedeutsam sind oder bedeutsam gemacht werden können.

Die Inhalte des Kunstunterrichts werden aus der bildenden Kunst und darüber hinaus aus der von ihr *beeinflussten Umwelt* und den *Massenmedien* abgeleitet.

Inhalte der *bildenden Kunst* sind Werke der Malerei, der Grafik, der Plastik, der Architektur, der künstlerischen Fotografie, des künstlerischen Films, der Videokunst sowie anderer künstlerischer Ausdrucksformen.

Der Kunstunterricht befaßt sich mit den verschiedenen Ausdrucksformen der *gestalteten Umwelt*. Die privat gestaltete, persönliche Umwelt tritt in Form von Gegenständen des täglichen Gebrauchs in der Wohnung (Einrichtung, Geschirr, Kunstgewerbe), in der Kleidung (Trends, Design, Accessoires, Frisur, Make-up, Schmuck) usw. unmittelbar in Erscheinung. Daneben wird auch die öffentlich gestaltete, künstliche Umwelt mit Anlagen und Bauten, die als Ausdruck ästhetischer Wertungen und planerischer Entscheidungen von Architekten, Städte- und Landschaftsplanern, Denkmalpflegern, Designern, Ingenieuren, Politikern und betroffenen gesellschaftlichen Gruppen unseren Alltag prägen, in den Unterricht einbezogen.

Zu *Massenmedien* gehören Bilder, die ästhetische Funktionen haben und für den massenhaften Gebrauch hergestellt werden, wie Druckerzeugnisse, Fotografien, Filme, Fernsehen, Video und Produkte der Informations- und Kommunikationstechnologie.

Die Inhalte werden den Schülerinnen und Schülern in den Bereichen

- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Räumliches Gestalten

über den Pflichtunterricht sowie über Arbeitsgemeinschaften und Projekte zugänglich gemacht.

Die Inhalte aus den drei Bereichen sind im Unterricht gleichwertig und gleichgewichtig zu bearbeiten, Dazu wird ein breites Angebot von Themenvorschlägen zur Verfügung gestellt (s. Mindestkanon: Inhalte/Themenvorschläge).

1.3 Verdeutlichung wesentlicher bildnerischer Intentionen des Kunstunterrichts

Mit Beginn des Fachunterrichts werden die fachspezifischen Inhalte aus den Bereichen

- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Räumliches Gestalten

ganzheitlich unter folgenden ausgewählten bildnerischen Intentionen vermittelt:

- Verbinden von Zeichen und Bildgrund (durchgängig gültig bei allen malerischen und grafischen Aufgabenstellungen) (1)
- Ausprägen der elementaren Zeichen (2)
- Herstellen von Beziehungsgefügen im Bereich der Gestaltung (3)
- Gestalten mit der Wirkung verschiedener Materialien (4)
- Umgehen mit bildnerischen Ordnungen (5)
- Sichtbarmachen und Erfinden von bildnerischen Vorgängen (6)
- Formen von Gruppen und Gruppierungen aus Strukturelementen/Zeichen (7)
- Gestalten mit dem Zufall (8)
- Darstellen von Phantasien, Empfindungen, Gefühlen (9)

Verbinden von Zeichen und Bildgrund (1)

Das Bild soll ganz und nicht nur in einigen Teilen durchgestaltet werden, die dann isoliert auf der Fläche stehen. Grund und Form müssen sich gegenseitig beeinflussen und in ihrer Wirkung unterstützen. Der Bildgrund ist somit kein beziehungsloser Hintergrund, sondern lebendige Umgebung. Bei allen malerischen und grafischen Aufgabenstellungen im bildnerischen Bereich sollen sich Zeichen und Bildgrund verbinden.

Ausprägen der elementaren Zeichen (2)

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen individuellen Bestand an elementaren Zeichen (z.B. Urknäuel, Kopffüßler, Kreis, Mensch, Haus, Baum, Tier). Eine Bestandsaufnahme ermittelt, auf welcher Entwicklungsstufe sich jeder Schüler bzw. jede Schülerin befindet und welche Vorkenntnisse vorhanden sind. Anknüpfend an diese Beobachtungen, wird das Zeichenrepertoire kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt, sodaß die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, ihre Vorstellungen in bildnerische Darstellungen umzusetzen.

Herstellen von Beziehungsgefügen im Bereich der Gestaltung (3)

Zwei oder mehrere Personen/Dinge sollen bildnerisch so in eine handelnde Beziehung zueinander gebracht werden, daß abzulesen ist, was sich zwischen ihnen abspielt. Vorgegeben sind die Bezeichnungen der Personen/Dinge und die Art der Handlung zwischen ihnen. Die Schülerinnen und Schüler sollen Zeichen/Formen für die Personen/Dinge finden und die Art der Beziehung sichtbar machen.

Gestalten mit der Wirkung verschiedener Materialien (4)

Es handelt sich hierbei um verschiedene Formen des bildnerischen Experimentierens. Zur Anregung der Phantasie und zur Erweiterung der individuellen Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten werden verschiedene Materialien (Stoffe, Federn, Knöpfe, Garne, Illustrierte) und Verfahren (Gießen, Tupfen, Drucken, Spritzen, Spachteln) angeboten. Die Materialien können verschieden eingesetzt und umgedeutet werden. Hierbei spielt häufig auch die bildnerische Bearbeitung des Zufalls eine Rolle (vgl.(8)).

Umgehen mit bildnerischen Ordnungen (5)

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen Bestand an elementaren bildnerischen Ordnungsformen, die vorwiegend mittelpunkzentriert und statisch ausgerichtet sind. Sie lernen weitere Möglichkeiten bildnerischer Ordnungen kennen: Reihung, Schichtung, Rahmung, Stufung, Streuung, Ballung, Verdichtung, Auflösung, Isolierung, Konzentration, Durchdringung, Rhythmus, Muster, Richtung und dynamische Ordnung.

Sichtbarmachen und Erfinden von bildnerischen Vorgängen (6)

Bestimmte Vorgänge und Zeichen sollen durch Wechselbeziehungen zwischen den bildnerischen Ausdruckskräften sichtbar gemacht werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen selbst Zeichen setzen (Formen/Gestalten). Es werden keine bestimmten Dinge genannt, für die Zeichen gesetzt werden sollen. Sie müssen ge-/ erfunden werden. Umgekehrt können aber auch Dinge/Zeichen gegeben werden, und der Vorgang soll erfunden werden.

Formen von Gruppen und Gruppierungen aus Strukturelementen/Zeichen (7)

Kleine Formteilchen (Linien, Farbfetzen, Flecken, Tupfer), die — für sich allein gesehen — keine Bedeutung haben, erhalten eine Bedeutung, wenn viele von ihnen durch Formen von Gruppen und Gruppierungen in eine bestimmte Ordnung gebracht worden sind.

Gestalten mit dem Zufall (8)

Bildnerische Zufälle entstehen beim Experimentieren. Es handelt sich hierbei um Arbeitsweisen zur Entfaltung der Phantasie und zur Erweiterung der individuellen bildnerischen Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten. Da hier das Bild vorher nicht geplant werden kann, sollen die Schülerinnen und Schüler möglichst während des gesamten Arbeitsprozesses innerlich aufnahmebereit sein. Während der Arbeit fällt ihnen immer wieder etwas Neues zu, auf das sie nicht vorbereitet waren. So müssen sie sich einfühlen und neu entscheiden können. Die Schülerinnen und Schüler erfahren z.B. bei den aleatorischen Verfahren (Frottage, Grattage, ...), daß sie den Zufall bildnerisch verarbeiten können.

Darstellen von Phantasien, Empfindungen und Gefühlen (9)

Es geht dabei um Ausdruckswerte der bildnerischen Mittel, die Bewegungen, Gefühle, Stimmungen und Zustände sichtbar und dadurch auch für andere erfahrbar machen. Bei der Gestaltung werden Punkt, Linie, Fläche, Farbe, Struktur, Bildraum und Material symbolhaft, emotional gebunden bzw. autonom eingesetzt.

Die genannten bildnerischen Intentionen können nicht isoliert behandelt werden, da in nahezu jedem ästhetischen Objekt gleichzeitig und gleichwertig mehrere Intentionen zu berücksichtigen sind. Bei einem solchen Vorgehen wird in der Schule für Lernbehinderte einem integrativen, ganzheitlichen Konzept der Vorzug gegeben und damit gleichzeitig verhindert, daß Kunstunterricht sich in einzelnen Übungen erschöpft.

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen FÖRDERSCHULE LERNEN Lernziele

→ 2.3 Mindestkanon / Schuljahrgänge 3–4

Räumliches Gestalten

Inhalte	Techniken/ Handlungsformen	Materialien	Themenvorschläge *)	Hinweise
<p>Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien sammeln</p> <p>Plastische Gebilde aus unterschiedlichen Materialien gestalten</p> <p>Zusammenfügen vorgefundener, gleicher/verschiedener Materialien zu Beziehungsgefügen</p>	<p>Plastik/Skulptur: Kneten, Drücken, Wölben, Höhlen, Rollen, Drehen, Biegen, Knoten, Schneiden, Schnitzen</p> <p>Montage: Bauen, Auf- und Zusammensetzen, Stapeln, Überbrücken, Staffeln</p> <p>Materialcollage/Assemblage: Reißen, Schneiden, Kleben, Knüpfen, Fädeln, Bündeln, Knoten, Stecken, Falten, Flechten, Sortieren, Gruppieren</p>	<p>Ton, Pappmaché, Knetmasse, Modelliermasse</p> <p>Schaumstoff in verschiedenen Stärken, Schere, Kleber</p> <p>Dosen, Schachteln, Kartons, Korken, Knöpfe, Stäbe, Klötze, Steckmaterialien</p> <p>Fingerfarben, Deckfarben, Kleisterfarben</p> <p>Textile Materialien (Fäden, Bordüren, Stoffreste), Naturmaterialien (Wurzeln, Äste, Rinde, Korken, Blätter, Halme, Eicheln, Kastanien, getrocknete Früchte und Samen)</p>	<p>Fingerpuppen ② Zootiere ② Buchstaben und Zahlen aus Ton ② Roboter ② Paradiesvogel ② Gliederpuppe ② Stock-, Handpuppe ② Turmbau zu Babel ② Häuser, Dorf, Stadt ② ③ Bauernhof ② ③ Hafen ② ③ Bahnhof ② ③ Post ② ③ Feuerwehr ② ③ Arche Noah ② ③ Spielfiguren (Menschen, Tiere, Zirkus, Clown) ② ③ Puppenstube ② ③ Kaufmannsladen ② ③ Schachtelstadt ② ③ Rennwagen ② ③ Zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal ② ③ Spannenlanger Hansel, nudeldicke Deern ② ③ Treppauf, treppab ② ③ Schlängelnde Wege und tiefe Tunnel ② ③ Papierblumenstrauß ② ⑥ Die Mäuseparade ② ⑥</p> <p>Ein Schneckenrennen ③ ⑥</p>	<p>Fächerverbindungen: Deutsch: Kaspertheater, Rollenspiele, Gedichte, Verse, Buchstaben Religion: Arche Noah Musik: Bewegungsspiele, Kinderlieder Sport: Bewegungsspiele, Kinderlieder Mathematik: Ziffern Sachunterricht: Erkundungen, z.B. Zoobesuch Verkehrserziehung Textiles Gestalten: Puppenkleider Gestalterisches Werken: Puppenstube, Kaufmannsladen</p> <p>Sonderpädagogische Fördermaßnahmen: Vorrangig Übungen zur Wahrnehmung räumlicher Beziehungen</p>

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen FÖRDERSCHULE LERNEN Lernziele

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen FÖRDERSCHULE LERNEN Lernziele

→ 2.3 Mindestkanon / Schuljahrgänge 5–6

Räumliches Gestalten				
Inhalte	Techniken/ Handlungsformen	Materialien	Themenvorschläge *)	Hinweise
<p>Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien sammeln</p> <p>Plastische Gebilde aus unterschiedlichen Materialien gestalten</p> <p>Zusammenfügen vorgefundener, gleicher/verschiedener Materialien zu Beziehungsgefügen</p>	<p>Plastik/Skulptur: Kneten, Drücken, Wölben, Höhlen, Rollen, Drehen, Kaschieren, Biegen, Falzen, Glätten, Ritzen, Kratzen, Schaben, Schneiden, Brechen, Schnitzen</p> <p>„Lebende Bilder“ darstellen</p> <p>Montage: Bauen, Auf- und Zusammensetzen, Stapeln, Überbrücken, Staffeln, Kleben, Heften, Nieten</p>	<p>Ton, Pappmaché, Zeitungspapier, Kleister, Salzteig, Gips</p> <p>Deckfarben, Abtönfarben, Kleisterfarben, Leimfarben</p> <p>Maschendraht, Draht in verschiedenen Stärken</p> <p>Styropor®, Styrodur®, Ytong®, Holz, entsprechende Werkzeuge</p>	<p>Krepp-Papier Der Clown biegt sich vor Lachen ② Zwergen-/Drachenhöhle ② Kasperpuppen ② Krippenfiguren ② Tierformen ② ③ Erdmonster ② ③ Ritterburg ② ③ Kegel und Kugel ② ③ Stilleben mit verschiedenen Materialien ② ③ Totempfehl ② ⑤ Die Indianer sitzen im Beratungskreis ② ⑤ Masken (grausige, lustige ...) ② ⑤ Gebogene Drahtobjekte auf Ständern (Würfel, Platte, Säule, Quader) ② ⑤ Stilleben mit Obst ② ⑤ Im hohlen Stamm sitzt eine Eule ② ⑤ Feuerspeiender Drache ② ⑥</p> <p>Landschaft im Karton ③ ⑥</p> <p>Stolzer Gockel ④ ⑦ Indianerschmuck ④ ⑦</p> <p>Schuhkarton-Expreß ⑥ Indianerdorf ⑥ ⑦</p>	<p>Bildbetrachtung Altdorfer: Die Geburt Christi Cézanne: Stilleben mit Äpfeln und Orangen Chardin: Stilleben mit Porzellan-krug Rousseau: Urwaldlandschaft</p> <p>Nachbauen von Stilleben, Landschaften Nachstellen von Szenen</p> <p>Fächerverbindungen: Deutsch: Geschichten lesen und erzählen, Rollenspiele Religion: Biblische Geschichten Gestalterisches Werken: Holz-, Metall- und Tonbearbeitung Textiles Gestalten: Kleidung für Kasperpuppen</p>
Inhalte	Techniken/ Handlungsformen	Materialien	Themenvorschläge *)	Hinweise
	<p>Materialcollage/ Assemblage: Reißen, Schneiden, Kleben, Knüpfen, Fädeln, Bündeln, Binden, Knoten, Falten, Stecken, Flechten, Biegen, Falzen, Sortieren, Gruppieren</p>	<p>Vielfältiges Material aus dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler: Dosen, Schachteln, Kartons, Korken, Knöpfe, Eierkartons, Papprollen, Wellpappe, Tonpapier, Tonkarton, Filterfaser, textile Materialien, Naturmaterialien, Lederreste,</p>	<p>Da wölbt sich etwas auf ⑥ Etwas ist geplatzt ⑥</p>	<p>Geschichte: Steinzeit, Mittelalter, Indianer Erdkunde: Verbreitung und Gebrauch von Masken</p>

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen FÖRDERSCHULE LERNEN Lernziele

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen FÖRDERSCHULE LERNEN Lernziele

→ 2.3 Mindestkanon / Schuljahrgänge 7–9

Räumliches Gestalten				
Inhalte	Techniken/ Handlungsformen	Materialien	Themenvorschläge *)	Hinweise
<p>Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien sammeln</p> <p>Plastische Gebilde aus unterschiedlichen Materialien gestalten</p> <p>Zusammenfügen vorgefundener gleicher/verschiedener Materialien zu Beziehungsgefügen</p>	<p>Plastik/Skulptur: Kneten, Drücken, Wölben, Höhlen, Rollen, Drehen, Kaschieren, Biegen, Falzen, Glätten, Ritzen, Kratzen, Schaben, Schneiden, Brechen</p> <p>„Lebende Bilder“ darstellen</p> <p>Montage: Bauen, Auf- und Zusammensetzen, Stapeln, Überbrücken, Staffeln, Kleben, Heften, Nieten</p>	<p>Ton, Pappmaché, Zeitungspapier, Kleister, Salzteig, Gips</p> <p>Deckfarben, Abtönfarben, Leimfarben</p> <p>Maschendraht, Draht in verschiedenen Stärken</p> <p>Styropor®, Styrodur®, Ytong®, Holz, entsprechende Werkzeuge</p>	<p>Hohlmasken ② Krippen ② ⑤ Schmuck ② ⑦</p> <p>Mobile/Kinetische Objekte ③ ⑥ Verfremden und Umdeuten alltäglicher Gegenstände</p> <p>Regionale Gegebenheiten einbeziehen (Bestandsaufnahme, Beschreibung, Nachgestaltung, Modellbau): Kaufhäuser, Denkmäler, Architekturformen, Landschafts-, Garten-, Parkgestaltung, Fußgängerzonen, Pflasterformen, Schaufenstergestaltung, Hausformen, Verkehrsführung, Marktplätze, Bahnhöfe, Stadtviertel mit Bürgerhäusern, Villen, Hochhäusern, Wohnblöcken</p> <p>Verfremden von Räumen, z.B. eines Klassenraumes ③ ④ ⑨</p> <p>Verpackungsideen/Recycling ③ ④ ⑨</p> <p>Phantasiekleidung ③ ④ ⑨</p> <p>Verrückte Modenschau ③ ④ ⑨</p> <p>Handspielpuppen, Marionetten, Bühnenbilder ③ ④ ⑨</p>	<p>Bildbetrachtung: Originalplastiken in Museen, Parks, Fußgängerzonen Gegebenheiten vor Ort nutzen, Unterrichtsgänge</p> <p>Fächerverbindungen: Deutsch: Puppenspiel Mathematik: Maßstäbe, Berechnung von Flächen und Hohlmaßen Arbeit/Wirtschaft: Einnahmen – Ausgaben, Luxusbedürfnisse Geschichte: So wohnte man früher; so sah unser Dorf, unsere Stadt früher aus Gestalterisches Werken: Gelenkverbindungen, Holzbearbeitung Textiles Gestalten: Kostüme, Kleidung für Marionetten</p>
	<p>Materialcollage/Assemblage: Reißen, Schneiden, Kleben, Knüpfen, Fädeln, Bündeln, Binden, Knoten, Falten, Stecken, Flechten, Biegen, Falzen, Sortieren, Gruppieren</p>	<p>Vielfältiges Material aus dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler: Textilien, Schminke, Leder, Fell, Perücken, Dosen, Schachteln, Kartons, textile Materialien, Naturmaterialien, Krepppapier, Korken, Knöpfe, Papprollen, Wellpappe, Filterfaser, Kugeln</p>	<p>Guckkästen zu verschiedenen Themen: Auf einem anderen Stern, Blumengarten, Spiegelkabinett, Fremde Welt, Verfremdete Welt, Stadt aus der Ferne ② ③ ⑥</p> <p>Klassenraum-, Pausenhallen-, Schulhofgestaltung</p>	<p>Religion: Weihnachtsgeschichte Erdkunde: Verbreitung und Gebrauch von Masken bei Naturvölkern</p> <p>Theater-AG, Projekte</p>

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen FÖRDERSCHULE LERNEN Lernziele

→ 2.4 Arbeitsgemeinschaften und Projekte

Arbeitsgemeinschaften und Projekte bieten Möglichkeiten, die breit gefächerte Zielsetzung des Faches Kunst zu verwirklichen, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, das Schulleben zu bereichern und verantwortlich mitzugestalten. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Interessen einbringen sowie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Fach Kunst erweitern und vertiefen. Neben den Schülerinteressen sollen auch die besonderen Verhältnisse der Schule und der Region berücksichtigt werden.

Arbeitsgemeinschaften sollen in der Regel 8 Doppelstunden umfassen; diese Zeitspanne kann je nach Thematik und Motivationslage der Schülerinnen und Schüler über- oder unterschritten werden.¹ In der Stundentafel stehen ab Klasse 7 zwei Wochenstunden für Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung.

Projekte werden in der Regel für kürzere Zeiträume geplant (Projekttag/Projektwoche). Die Auswahlmöglichkeiten sind für Schülerinnen und Schüler größer, wenn die vorgeschlagenen Inhalte jahrgangs- und fächerübergreifend angeboten werden.

Beispiele für Arbeitsgemeinschaften/Projekte:

Themen/Techniken	Fächerverbindungen
– Fotografieren und Entwickeln (z.B. Tiere im Zoo, Häuser in unserem Stadtteil)	Physik/Chemie/Biologie/ Erdkunde
– Experimentieren im Fotolabor (Fotografik, Fotogramme, Fotomontagen)	Physik/Chemie
– Vervielfältigungstechniken (Linoschnitt, Stempel- druck, Kopieren)	Geschichte: Erfindung des Buchdrucks, Ver- breitung der Bibel
– Gestalten von Bildergeschichten, Comics, Schüler- zeitungen	Deutsch/Geschichte
– Experimenteller Umgang mit Video, Film, Computer (Computerkunst), z.B. Selbstdarstellung, Maskera- de	Physik/Deutsch
– Gestalten von Schulwänden, Schulräumen, Pausen- höfen	Gestalterisches Werken
– Reliefs, Materialbilder, Objekte	Gestalterisches Werken
– Kosmetik und Mode	Biologie/Chemie/Textiles Gestalten, Geschichte
– Schülerwettbewerbe, Schulfeste, Ausstellungen	

1) Erlaß: „Die Arbeit in der Schule für Lernbehinderte“ vom 30.07.1980 – 301-32166/5-79 – GültL 174/88, SVBl. 9/1980, S. 316

Auszug aus den „rahmenrichtlinien für die schule für lernbehinderte“, Niedersächsisches Kultusministerium (1985), [Schuljahrgänge 3 bis 9 – Fach Gestaltendes Werken](#)

→ 1. Gestaltendes Werken in der Schule für Lernbehinderte

1.1 Stellung und Aufgaben des Faches

Gestalterisches Werken soll dem Schüler der Schule für Lernbehinderte die vielfältigen Erscheinungsformen seiner Umwelt erschließen und ihn befähigen, auf der Grundlage seiner individuellen Voraussetzungen das für ihn Bedeutsame zu gestalten.

Das Fach umfaßt sowohl die Auseinandersetzung mit Problemen der Formgebung, als auch den Erwerb und das Einüben fachspezifischer Fertigkeiten. Es fördert neben Leistungen im kognitiven Bereich emotionale, soziale und kreative Kräfte.

Denkprozesse und Freude am praktischen Tun stehen in enger Verbindung.

Im Umgang mit den verschiedenen Materialien ermöglicht Gestalterisches Werken durch bewußten Einsatz der Motorik den Abbau von Hemmungen, Aggressionen und Regressionen.

Es stärkt das Vertrauen in die eigene Leistung und leistet so einen bedeutsamen Beitrag zur Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit des Schülers.

Gestalterisches Werken soll die Schüler befähigen,

- Geschicklichkeit im Umgang mit Werkzeugen und Material zu entwickeln,
- Eigenschaften des gestaltbaren Materials kennenzulernen,
- eigenständige Lösungen von Gestaltungsaufgaben zu finden,
- gebräuchliche Arten des Skizzierens und Zeichnens zu gebrauchen,
- kooperativ und verantwortungsvoll in einer Werkgruppe zu handeln,
- sich durch ihr Werkprodukt zu anderen Schülern in Beziehung zu setzen.

Der Unterricht hat den Entwicklungsschritten der verschiedenen Altersstufen Rechnung zu tragen.

In den Schuljahrgängen 3/4 erfolgt eine vorwiegend spielerische Auseinandersetzung mit den verschiedenen Werkstoffen und Werkverfahren. Hier werden Grundkenntnisse vermittelt.

In den Schuljahrgängen 5/6 folgt das Hinführen zu einer zielgerichteten Werktaetigkeit.

In den Schuljahren 7 bis 9 werden Inhalte erarbeitet, die die unterschiedlichsten Bereiche werkhafte Gestaltung umfassen.

Gestalterisches Werken in der Schule für Lernbehinderte vollzieht sich somit in Anlehnung an die Aufgabenstellungen der anderen allgemeinbildenden Schulen.

Eine Besonderheit des Gestalterischen Werkes in der Schule für Lernbehinderte ist jedoch, daß in hohem Maße auf die individuell unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Fähigkeiten, Neigungen und Bedürfnisse der Schüler Rücksicht genommen werden muß.

Während der Auseinandersetzung mit Werkzeug und Material beobachtete feinmotorische Unsicherheiten können Hinweise auf notwendige gezielte Fördermaßnahmen geben.

Ein auf diese individuell unterschiedlichen Lernvoraussetzungen abgestimmtes Vorgehen kann sich widerspiegeln

- in Berücksichtigung der beim einzelnen Schüler tatsächlich vorhandenen Lernvoraussetzungen, -
- durch Vermittlung von Grundfertigkeiten der Bearbeitung verschiedener Werkstoffe,
- in Vorgehensweisen des Experimentierens und Demonstrierens bei der Lösung von Werkaufgaben,
- durch Lernhilfen, die den Schüler Schritt für Schritt über Erfolgserlebnisse zu anspruchsvolleren Aufgaben hinführen.

Gestalterisches Werken gibt durch den Erwerb von manuellen Fertigkeiten, Sachbegegnung mit Material und Werkzeug und das Wecken von gestalterischen Kräften den Schülern darüber hinaus Anregungen für eine aktive Gestaltung ihrer Freizeit.

1.2 Allgemeine Lernziele und Intentionen

Gestalterisches Werken trägt auf seine Weise dazu bei, daß die Schüler

- Tastsinn und Geschicklichkeit verfeinern, sinnliche Wahrnehmungen koordinieren und räumliche Vorstellungskraft entwickeln,
- gestalterische Möglichkeiten kennenlernen, unterschiedliche Lösungsvorstellungen entwickeln und Lösungswege zunehmend vorausplanen,
- kooperatives, verantwortliches Handeln und gegenseitige Rücksichtnahmen erlernen, besonders auch zur Vermeidung von Unfällen,

- Fachbegriffe sachgerecht verwenden; Bilder, Zeichnungen und Pläne lesen und interpretieren lernen, einfache Handzeichnungen entwerfen,
- gestaltete Objekte ihrer Umwelt betrachten, sortieren, vergleichen, beschreiben und zuordnen,
- sich an der Auswahl der Werkaufgaben beteiligen, immer mehr Selbständigkeit entwickeln und erfahren, daß durch die Bewältigung von Gestaltungsaufgaben das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt wird,
- im Umgang mit Werkstoffen zielgerichtetes Tun entwickeln und eine besondere Verantwortlichkeit im Hinblick auf die Begrenztheit der Rohstoffe erkennen,
- an bestimmten Werkverfahren den speziellen Werkzeugeinsatz üben.

1.3 Inhalte des Faches – Handlungsfelder

Gestalterisches Werken vollzieht sich in den Handlungsfeldern Planung, Herstellung und Betrachtung von Objekten.

Bei der Planung werden Vorgehensweisen besprochen, Teilverfahren experimentiert, Demonstrationsobjekte erörtert, Werkzeuge und Material auf Zweckmäßigkeit und Verwendbarkeit hin erprobt.

Die Herstellung beschränkt sich nicht nur auf die praktische Arbeit, sondern geschieht immer unter Beteiligung aller kognitiven Möglichkeiten. Der Unterricht soll den Schüler zu schöpferisch-gestaltender Tätigkeit anleiten. Betrachtung umfaßt so unterschiedliche Tätigkeiten wie Wahrnehmen, Vergleichen, Beurteilen, Deuten, Ordnen, Entdecken, Erkennen, Benennen, Zusammenfassen.

Im Handlungsfeld Betrachtung ist der Schüler somit stärker als in dem der Herstellung an die sprachliche Kompetenz gebunden. Sie bedarf darum einer ständigen Förderung.

Gestaltungsaufgaben können auf den Gebrauchswert hin gerichtet sein und eine sinnvolle Verwendung der Werkstücke zum Ziel haben {z. B. Spielzeug), oder sie können stärker auf zweckfreies Gestalten und auf ästhetischen Gewinn Gewicht legen (z.B. Schmuck).

Der Werkprozeß selbst besteht aus der wechselseitigen Beziehung zwischen Werkstoff und Werkverfahren, zwischen Form und Funktion. Verfahren des Verbindens und Trennens, des Verformens und der Oberflächenbehandlung sind so auszuwählen, daß sie den begrenzten Fertigkeiten der Schüler und den beschränkten Möglichkeiten des Werkraumes entsprechen.

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen FÖRDERSCHULE LERNEN Lernziele

Praktische Aufgabenstellungen, die sich zur unterrichtlichen Erschließung anbieten, sind interdisziplinär zu sehen. In den Schuljahrgängen 3 und 4 sollte eng mit den Fächern Sachunterricht, Kunst und Textiles Gestalten zusammengearbeitet werden. In den folgenden Schuljahrgängen sind außerdem Absprachen mit dem Fach Technik erforderlich. Im Rahmen der Fachkonferenzen kann es zu einer wirkungsvollen Zusammenarbeit kommen.

→ 2.3 Übersichtsplan der Unterrichtsinhalte im Gestalterischen Werken

Themenbereich	Schuljahrgang 3–4	Schuljahrgang 5–6	Schuljahrgang 7–9
1. Papier/Pappe	Papierstreifen kleben Papierflächen knicken Papierformen kleben Papier auf Pappe kaschieren Transparentpapier verarbeiten	Papier kleben Ausschneidebögen bearbeiten Papier und Pappe großflächig kleben Pappmaché verarbeiten	Herstellen und Verändern von einfachen Wohnraummodellen und von Hausmodellen (Fassaden)
2. Ton u. ä.	geometrische Grundformen kneten Tierformen modellieren	Tonplatten herstellen Ton glasieren	Gebrauchsgefäß und freie Plastik modellieren
3. Holz	Kerben schnitzen Holzabschnitte ordnen	Holzabschnitte verbauen Holzleisten ablängen Sperrholzformen aussägen Oberflächen behandeln	Naturholz aushöhlen Holzteile beweglich verbinden Holzverbindungen fertigen mit Intarsien gestalten
4. Andere Materialien (Metall, Stein, Kunststoff)	Pappe und Stoff verkleben verschiedene Materialien kombinieren	Styropor® verformen verschiedene Materialien zum Mobile verbinden Gipsplatten gießen und gestalten Gasbetonsteine verändern	Draht biegen Metallfolien und Bleche Metalloberflächen behandeln, emaillieren
5. Objekt-/Werkbetrachtung	Kuscheltiere gesammeltes Spielmaterial	Holzspielzeug Modellautos u. a. eigene Werkstücke	eigene Werkstücke Gebrauchsgegenstände Möbel Museumsbesuch

→ 2.4 Mindestkanon / Schuljahrgänge 3 und 4

1. Themenbereich: Papier/Pappe – 12 Doppelstunden

Intentionen	Werkverfahren	Material und Werkzeuge	Werkaufgaben z. B.
Erproben von Gestaltungsmöglichkeiten mit Papierstreifen	Papierstreifen – schneiden – zusammenkleben Webflechten	farbige Papiere, Tonpapiere, Zeitungen, Klebstoff, Schere	– gemeinsam erstellter Raumschmuck – Ketten – Girlanden – Karten, Sets
Verändern von Papierflächen zu räumlichen Gebilden – Stabilisierung durch Knicke	Papier – messen – schneiden – knicken – falzen – kleben	s. o. verschiedene Papiere, Falzbein, Lineal, Maßstab	– Ziehharmonika – Fächer – Schiffe – Papiersegler – Himmel und Hölle – Rosetten – Weihnachtssterne
Herstellen von Körperelementen durch Falten, Rollen und Kleben – Probeklebung – Klebstoffauftrag – Hervorheben charakteristischer Merkmale	Papier – schneiden – rollen – knicken – kleben	s. o. Zeichenkarton, dünne Pappe, Glanzpapier, Klebstoffe, Leime Wäscheklammern zum Fixieren der Teile verwenden!	– Figuren – Tiere (auch einfache Marionette) – Landschaften – Treppen – Tunnel – Blockhaus – Floß

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen FÖRDERSCHULE LERNEN Lernziele

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen FÖRDERSCHULE LERNEN Lernziele

→ 4. Themenbereich: Andere Materialien – 3 Doppelstunden

Intentionen	Werkverfahren	Material und Werkzeuge	Werkaufgaben z. B.
Verbinden unterschiedlicher Materialien durch Kleben – flächiger Kleberauftrag – Dosierung der Kleistermenge	Pappe mit Stoff – verkleben (kaschieren)	Pappe, gemusterte Stoffreste, Wollfäden, Kleister, Schere	– Hampelmann – Schmetterlinge – Teile für Mobiles
Verbauen verschiedener Materialien zu einer Großplastik – Erproben verschiedener Kombinations- und Verbindungsmöglichkeiten – Beachten statischer Gesetzmäßigkeiten – Ausdruckssteigerung durch Bemalung	Material – sammeln – ordnen – kleben – stecken – heften – bemalen	s. o. Kartonagen, Pappen, Blechdosen, Holzteile, Röhren, Plastikteile, Draht u. ä., Klebstoff, Farben, Werkzeuge nach Bedarf	– Roboter – Tier – Maschine – Denkmal – Behausung – Fahrzeuge

→ 2.4 Mindestkanon / Schuljahrgänge 5 und 6

1. Themenbereich: Papier/Pappe – 6 Doppelstunden

Intentionen	Werkverfahren	Material und Werkzeuge	Werkaufgaben z. B.
Herstellen gefalteter und geklebter Papiergegenstände – Stabilisierung durch Knicke – maßhaltiges Falzen	Papier – abmessen – ausschneiden – falten, falzen – rollen – kleben	verschiedene Papiere, Pappen, Lineal, Winkel, Maßstab, Falzbein, Schere, Klebstoffe	– Fingerspiele – Tiere – Schachteln – Türme, Masten – Kugelbahnen – Häuser
Arbeiten mit Ausschneidebögen – Erfahren von Räumlichkeit durch planvolles Knicken der Abwicklungen – Sinn von Klebelaschen	s. o. je nach Vorlage: Farbige Gestalten der einzelnen Elemente mit Filzstiften	s. o. Modellvorlagen oder Ausschneidebögen (häufig in Jugendzeitschriften u. ä. zu finden)	– Gebäude – Schiffe – Theaterszenen – Fahrzeuge
Erweiterung der Materialkenntnisse und der Werkstoffbearbeitung – großflächiges Kleben – gleichmäßiger Kleisterauftrag	Aufziehen (Kaschieren) von Papieren und/oder gemusterten Stoffen auf Pappe (ca. in DIN A4)	s. o. Kleister (Holzleim verdünnt) Stoffe, Illustriertenpapier	– Buch- oder Mappendeckel – Aktenordner – Papierkorb aus Waschmitteltrommel – Starposter

Intentionen	Werkverfahren	Material und Werkzeuge	Werkaufgaben z. B.
Herstellen und Verarbeiten von Pappmaché – arbeitsteiliges Verfahren – Ausdruckssteigerung durch Bemalen	Pappmaché – herstellen – kneten – formen – stabilisieren Figuren bemalen	saugfähige Papiere, Zeitungen, Toilettenpapier, Kleister, Wandfarbe	– tierische oder menschliche Figur – Puppentheaterköpfe – Berge und Tunnel für Modelleisenbahn mögliche Weiterführung: Kleidung von Puppen im Textilen Gestalten herstellen! Lernverbindung: Deutsch (Darstellendes Spiel)

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen FÖRDERSCHULE LERNEN Lernziele

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen FÖRDERSCHULE LERNEN Lernziele

→ 2. Themenbereich: Holz – 4 Doppelstunden

Intentionen	Werkverfahren	Material und Werkzeuge	Werkaufgaben z. B.
Verbauen von Holz zu einem plastischen Objekt – Erkennen statischer Gesetzmäßigkeiten – Erfahren von Räumlichkeit in der Vollplastik – Beachten von Ausgewogenheit der einzelnen Elemente – Vertiefen der Erfahrungen beim Leimen – Gebrauch der Schraubzwinge	Holz – auswählen – schmirgeln – kleben – farblos lackieren	Holzabschnitte, Schraubzwingen, Schleifpapier, (Feilen), Weißleim, farbloser Lack Brettchen mit aufgeheftetem Schleifpapier ersetzen Feilen!	– Kleinplastik – Phantasiebauwerk Lernverbindung: Kunst
Ablängen von Holzleisten – Kennenlernen der Feinsäge – Beachten der Holzrichtung – Erproben von Kombinationsmöglichkeiten verschiedener Abschnitte	Holzleisten – messen – anreißen – ablängen	Holzleisten unterschiedlicher Profile, Rundhölzer, Feinsäge, Schleifpapier	– Spielsteine für Steckspiele – Hausformen – kleiner Webrahmen – Klapperschlange (Wasserfall)
Einsetzen der Laubsäge – Aufbauen des Sägetischchens und Einspannen der Sägeblätter – Bestimmen unterschiedlicher Holzplatten	Vorlagen materialsparend übertragen – messen – sägen von Sperrholz	Sperrholz (Hartfaserplatten), Laubsäge mit Tischchen, Schleifpapier, Material zur weiteren Bearbeitung	– Puzzle – Tangramspiel – Schlüsselbrett – Tierfiguren – Materialcollagen

→ 4. Themenbereich: Andere Materialien – 8 Doppelstunden

Intentionen	Werkverfahren	Material und Werkzeuge	Werkaufgaben z. B.
Herstellen von Gipsplatten und Verarbeiten zu Gipsreliefs – Erproben von Möglichkeiten der Veränderung – Einhalten von Grundregeln beim Gipschnitt	Gipsplatten gießen Gestaltung planen – ritzen, schaben – schneiden, kratzen – ev. bemalen	Gips, Decke, Schachteln, Leistenrahmen als Gußform, Kratz-, Schnitt- und Schabewerkzeuge	– Landschaften – Gebäude – Tiere – Fahrzeuge – geometrische Strukturen
Herstellen eines Reliefs oder einer Kleinplastik aus Gasbeton – Werkgerechtes Bearbeiten des porösen und leicht zerbrechlichen Materials – Beachten der Material- und Formbezogenheit	Gasbeton – sägen – ritzen – raspeln – schaben – schneiden	Gasbetonstücke, alte Werkzeuge: Feilen, Raspeln, Sägen, Messer, Drahtbürsten zum Reinigen der Werkzeuge	– freie Relief- und Skulpturthemen – Enten, Eulen – Pflanzenrankenrelief Staubentwicklung empfiehlt Arbeit im Freien!
Benutzen eines häufig verwendeten Kunststoffproduktes für die eigene Gestaltung – Materialerfahrung mit Styropor® – Probklebungen	Styropor® – schneiden – schleifen – kleben – bemalen	Styropor®-Reste von Verpackungen, Isolierungen, Schneiddraht, Messer, Kleber und Spezialkleber, Farbe	– Architektur- und/oder Landschaftsmodelle – Schiffskörper – Siedlungen – Materialcollagen
Verbinden verschiedener Materialien zum Mobile – Raumgliederung durch bewegliche zusammenhängende Objekte – Grundsätze beim Mobilebau	Draht ablängen und biegen, Fäden kneten, kleben je nach Art der Objekte zusätzliche Werkverfahren	Federstahldraht, Nähgarn, Klebstoff, zusätzliches Material	– Mobiles z. B. aus gefalteten Papierkörpern, Ramiéband, Holzspan

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen FÖRDERSCHULE LERNEN Lernziele

→ **2.4 Mindestkanon / Schuljahrgänge 7 bis 9**

1. Themenbereich: Papier/Pappe – 4 Doppelstunden

Intentionen	Werkverfahren	Material und Werkzeuge	Werkaufgaben z. B.
Herstellen eines Modells im Bereich Wohnen – Nachvollziehen gestalteter Umwelt – Erproben von Veränderungsmöglichkeiten: z. B. farbliche Gestaltung, Lichtverhältnisse – Zuordnen einzelner Elemente – Artikulation eigener Wohnvorstellungen	Papier/Pappe – messen – schneiden – verbauen – bekleben – kombinieren mit anderen Materialien	Möbelkataloge, Prospekte, Farbtonkarten, Pappe, Papier, Tapeten, Teppichbodenreste, Holzleisten u. ä. Klebstoffe, Werkzeuge je nach Aufgabenart	– Wohnraummodell – Puppenmöbel – Fassadengliederung eines Gebäudes oder einer Straße Lernverbindungen: Technik (Grundrißzeichnung) Kunst (Farbwirkung)

→ **2.5 Arbeitsgemeinschaften und Projekte**

Über den Pflichtunterricht hinaus bieten Arbeitsgemeinschaften interessierten Schülern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Fach Gestalterisches Werken zu erweitern.

Die Auswahl der Themen erfolgt unter inhaltlichen Gesichtspunkten. Wünsche der Schüler werden berücksichtigt. Gelegenheiten zur Zusammenarbeit mit anderen Fächern sollten wahrgenommen werden.

Themenvorschläge für Arbeitsgemeinschaften

Papierarbeiten: z. B. Ausschneidemodelle, Wohnmodelle

Tonarbeiten: z. B. Reliefplatten, Arbeiten mit der Töpferscheibe

Holzarbeiten: z. B. Gebrauchsmöbel, Schiffsmodelle, Architekturmodell

andere: z. B. Fahrrad-AG, Bau und Pflege, Gestaltung mit Sprühlack

Lötbilder, Emailarbeiten, Glasarbeiten, Tiffanytechnik,
Mosaik, Materialcollagen

Themenvorschläge für Projekte

Handpuppenherstellung – Lernverbindung: Theater-AG, Deutsch

Bau einfacher Musik- und

Rhythmusinstrumente – Lernverbindung: Musik

Seifenkistenbau – Lernverbindung: Verkehrserziehung

Schulhofgestaltung – Lernverbindung: Kunst

Bau von Spielmöglichkeiten für ein Schulfest

Im folgenden finden Sie aufgelistet die mit folgenden in der **Grundschule** realisierten Unterrichtseinheiten/Projekten verbundenen Lernziele. Vgl. dazu:

Silke Bausenwein (2006): Architektur in der Grundschule. Ein fächerübergreifendes Projekt für die 3. und 4. Jahrgangsstufe, Carel-Line (12,90 €)
Eva Simon (2000): Projekt „Wohnen“. Projektarbeit leicht gemacht: Erprobte Materialien, praktische Tipps, Klasse 1–4, Oldenbourg Verlag (15,80 €)

→ **Lernziele Projekt „Grundbegriffe der Architektur“ (Bausenwein):**

- Die Schüler lernen die Aufgabengebiete eines Architekten kennen
- Die Schüler sollen den Begriff „Architektur“ erklären können
- Schüler betrachten Bilder mit verschiedenen Häuserfassaden. Sie entdecken unterschiedliche Dachformen (Flachdach, Satteldach, Tonnendach), unterschiedliche Materialwahl (Sichtmauerwerk oder verputztes Mauerwerk) und unterschiedliche Fensterformate (senkrechte Fensterteilung, liegendes Format, Fensterkreuz)

→ **Lehrplanbezug Projekt „Einführung in die Arbeit mit dem Maßstab“ (Bausenwein):**

- Mathematik: Raumerfahrung, Raumvorstellung: Skizzen, Pläne, Maßstab
- Geometrie: Die Schüler lernen, von maßstabsgetreuen Lageplänen und Grundrissen auf räumliche Lagebeziehungen und Größenverhältnisse zu schließen und selbst maßstabsgetreue Grundrisse und Lagepläne zu erstellen.
- Sachunterricht:
 - Orientierung mit der Karte
 - Den Maßstab in Karten und Stadtplänen feststellen, d.h. Maßstabsverständnis anbahnen
 - Maßstäbliche Verkleinerung konkreter Gegenstände

→ **Lernziele Projekt „Adventshäuschen“ (Bausenwein):**

- Mit diesem kleinen Kunst-Projekt wird der Einstieg in das Thema auf emotionaler Ebene ermöglicht. Hier geht es nicht um eine maßstabsgetreue Wiedergabe, sondern um die künstlerische Ausgestaltung einer Fassade nach eigenen Vorstellungen und Ideen.

→ **Lernziele Projekt „Meine Schule“ (Bausenwein):**

- Die Schüler sollen die Schulumgebung räumlich erfassen und sich diese gedanklich vorstellen.
- Die Schüler sollen die Begriffe Plan, Lageplan, Grundriss, Ansicht, Schnitt und Maße kennen und kurz erklären können
- Die Schüler sollen einen Plan vom Schulhaus im Maßstab 1:100 lesen können.

→ **Lernziele Projekt „Mein Zimmer“ (Bausenwein):**

- Geometrie: Die Schüler lernen, von maßstabsgetreuen Lageplänen und Grundrissen auf räumliche Lagebeziehungen und Größenverhältnisse zu schließen und selbst maßstabsgetreue Grundrisse und Lagepläne herzustellen
- Raumerfahrung und Raumvorstellung: einen einfachen Grundriss, Lageplan maßstabsgetreu erstellen (Möbel, Kinderzimmer, Spielplatz, Klassenzimmer)

→ **Lernziele Projekt „Wohnen“ (Simon):**

- Die Kinder sollen sich der eigenen Wohnsituation bewusst werden
- Die Kinder sollen Sachinhalte zum Thema Wohnen erfahren, erarbeiten, lernen
- Die Kinder sollen Bedürfnisse erkennen, Wünsche artikulieren und in Plänen, Modellen, Bildern, Geschichten, Spielen darstellen.

**Weitere Ideen für architekturbezogene Unterrichtseinheiten
und Projekte in der **Grundschule****

- Höhlenbauen. Schaffen von Räumen mit bestimmtem Raumgefühl
- Besichtigung prominenter Bauwerke (Rathaus, Kirche o.ä.). Stadtrundgang in der eigenen Stadt
- Raum erfahren: „Die eigene Schule“
- Maßstäblichkeit (an Architekturobjekt erarbeiten)
- Ausgleichsmaßnahme (Renaturierung, Landschaftsplanung)

Weitere Beispiele für Schulprojekte finden Sie auch unter **www.kinderzumolymp.de**. Hierbei handelt es sich um eine Datenbank mit Praxisbeispielen/Projektideen für alle Altersgruppen, die sich im Schulalltag bewährt haben (Bereich Bild. Kunst, Architektur, Kulturgeschichte).

6. Schulformbezogene Hinweise + Informationen FÖRDERSCHULE LERNEN Projektdurchführung

Zeitaufwand Architekt / Lehrkraft

Vorbesprechung Architekt / Lehrkraft	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegen der Projektart (Unterrichtseinheit / Projekttag / Projektwoche) • Festlegen der Lernziele • Festlegen des konkreten Projektablaufs: Wer macht wann was? • Festlegen der benötigten Materialien • Festlegen der Termine für die Unterrichtseinheit/das Projekt selbst, die Bewertung und die gemeinsame Nachbereitung • Pressearbeit 	ca. 2 h
---	--	----------------

Vorbereitende Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • theoretische und praktische Unterrichtsvorbereitung; ggf. Beschaffung Material, Erstellung Arbeitsblätter usw. 	Aufwand abhängig von Projektart und -dauer
------------------------------------	--	---

Durchführung Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • als Unterrichtsbaustein • als Unterrichtseinheit • als Projekttag • als halber Projekttag • als Projektwoche • Bewertung • Pressearbeit 	ab 2 h ab 4 h 8 h 4 h ca. 30 h ca. 2 h ca. 1–2 h
---------------------------------	---	---

Nachbereitung Architekt / Lehrkraft	<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der erreichten Lernziele • Bewertung des Themas/der Aufgabenstellung • War die gewählte Lehrmethode erfolgreich? • Was sollte verbessert werden? • Ist ein Folgeprojekt geplant? Wenn ja, zu welchem Thema und wann? • Welche Ziele sollen mit dem Folgeprojekt erreicht werden? • Sind weitere oder andere Ansprechpartner erforderlich? • Rückmeldung an die Architektenkammer (Datenblatt) 	ca. 2 h
--	--	----------------



ARCHITEKTUR MACHT SCHULE – FÖRDERSCHULE LERNEN
Bitte nach Abschluss der Unterrichtseinheit/des Projekts
an die Architektenkammer schicken

Schule / Lehrkraft		Architektin/ Architekt	
-------------------------------	--	-----------------------------------	--

Altersstufe		Klassenstufe	
--------------------	--	---------------------	--

Thema	
--------------	--

Unterrichtsform <i>(bitte ankreuzen)</i>	Unterrichts- baustein	Unterrichts- einheit	Projekttag	Projektwoche	Arbeits- gemeinschaft
geplante Dauer / Termin					

Lernziele <i>(von Architekt und Lehr- kraft gemeinsam festzulegen)</i>	
--	--

Aufgabenstellung <i>(von Architekt und Lehr- kraft anhand der Lernziele gemeinsam festzulegen)</i>	
--	--

ARCHITEKTUR MACHT SCHULE – FÖRDERSCHULE LERNEN
**Bitte nach Abschluss der Unterrichtseinheit/des Projekts
an die Architektenkammer schicken**

Auswertung

Bewertung der erreichten Lernziele	
Bewertung des Themas / der Aufgabenstellung	
War die gewählte Lehrmethode erfolgreich?	
Was sollte verbessert werden?	
Ist ein Folgeprojekt geplant? Wenn ja, zu welchem Thema und wann?	
Welche Ziele sollen mit dem Folgeprojekt erreicht werden?	
Sind weitere oder andere Ansprechpartner erforderlich?	
Rückmeldung an die Architektenkammer: Fax (0511) 28096-19 E-Mail: info@aknds.de	

www.aknds.de

Hier finden Sie die folgenden weiterführenden Informationen als pdf-Dateien zum Download:

- Bibliographie: Lehrmaterialien / Projektberichte (schulformübergreifend)
- Themenvorschläge für Unterrichtseinheiten und Projektwochen (schulformübergreifend)
- Materialien, Aufgabenstellungen, Literaturhinweise (SEK II)
- Leitfäden für Architekten und interessierte Lehrkräfte für die allgemein bildenden Schulen:
Grundschule / Hauptschule / Realschule / Förderschule Lernen / Integrierte Gesamtschule /
Gymnasium

IMPRESSUM

herausgegeben von der Architektenkammer Niedersachsen
Laveshaus, Friedrichswall 5
30159 Hannover
Telefon (0511) 28096-0
Fax (0511) 28096-19
E-Mail: info@aknds.de
www.aknds.de

Konzeption und Redaktion

Dr. Felicia Riess
Architekt Dipl.-Ing. Andreas Rauterberg
Architektin Dipl.-Ing. Annette Lang (Vorstand AKNDS)

Stand: 10/2007